

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. Bildstelle des k. u. k. Kriegspressequartiers.

In den Kämpfen im August 1918 von den k. u. k. Truppen gefangene Italiener warten im Brentatal auf ihre Abführung.

Von allen übrigen Scheinen abweichend in der Form und im Papier ist der 50-Pfennig-Gutschein der Stadt Alzen. Er ist eigentlich von der Stadtparkasse ausgegeben worden und auf Karton im Kleinhochformat mit abgerundeten Ecken gedruckt. Von allen Notgeldscheinen scheint er der kleinste zu sein.

Die Notgeldscheine von Braunschweig werden nicht von der Stadt, sondern vom Staat Braunschweig ausgegeben. Sie sind wohl das einzige Notgeld dieser Art in Deutschland. Im Zahlungsverkehr bedeutet es eine große Erleichterung, wenn dem Geltungsbereich solches Geldes keine so engen Grenzen gezogen sind.

Einen 50-Pfennig-Schein haben die drei Städte Bremerhaven, Geestmünde und Lehrte gemeinsam ausgegeben. Seine Vorderseite schmücken die Wappen dieser Städte, während auf der Rückseite ein in See stehender, mit Fahnen und Wimpeln geschmückter Dampfer dargestellt ist.

Einen derben Spruch hat die Stadt Selb i. B. ihrem 50-Pfennig-Notgeldschein und den Notgeldmünzen gewidmet:

„Biegen oder brechen,
Siegen oder blechen!“

Wenig bekannt dürfte sein, daß auch die Firma Krupp in Essen „eigenes Geld“ eingeführt hat! Es handelt sich um 50-, 10- und 1-Pfennig-Scheine, die in Druckausführung und Form mit dem oben besprochenen Alzener Schein beinahe übereinstimmen.

Auch Gefangenenlager, wie Darmstadt, Kassel, Minden und Münsingen, haben Kriegsgeld eingeführt (siehe Abb.).

Recht interessantes Papiergeld ist in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten festzustellen. Vor allem fallen die französischen Geldscheine (siehe Abb.) durch geschmackvolle Ausföhrung auf. Es gibt dort Scheine zu 1, 2, 5 und 10 Franken nebst Kleingeldscheinen mit Centimeswerten. Dazu kommen noch die „Bons“, die abweichend von den übrigen Scheinen in runder Form, etwa in der Größe eines Fünfmärkstüdes, ausgegeben werden. Sie scheinen eine Art Mittler zwischen Schein und Münze zu spielen und machen im ersten Augenblick beinahe einen komischen Eindruck. Solche Bons sind dauerhaft im Verkehr, weil man sie auf Karton gedruckt hat und sie sich

wegen ihrer runden Form nicht so leicht abstoßen wie die Scheine.

Sehr hübsch sind auch die Geldscheine des neuerstandenen Königreichs Polen (siehe Abb.). Links erblickt man in einem Wappenschild auf rotem Untergrund den polnischen Adler, während rechts in einem mit farbigem Untergrund versehenen Felde die Wertausdrücke in polnischer Sprache stehen. Die auf der Rückseite befindliche, mit zwei Frauenköpfen versehene Zeichnung ist in Irisdruck hergestellt. Es gibt in Polen 20-, 10-, 5-, 2-, 1- und 1/2-Mark-Scheine; außerdem eiserne Münzen zu 20, 10 und 5 Fenigow.

In „Ober-Ost“ (Litauen und Kurland) gibt es ebenfalls deutsche Geldscheine. Die Vorderseite des 1-Rubel-Scheins zum Beispiel trägt in deutscher Sprache den Aufdruck: „Darlehenskassenschein. Ein Rubel. Ostbank für Handel und Gewerbe, Darlehenskasse Ost.“ Die Rückseite mit ihrer plumpen Verzierung und dem dreisprachigen Aufdruck macht keinen schönen Eindruck.

Auch in den besetzten Gebieten Rumäniens wurde unter deutscher Finanzverwaltung Papiergeld ausgegeben. Es gab 50- und 25-Bani-Scheine und durchlochtcs Münzgeld. Die Aufschriften waren rumänisch.

Deutsche Notgeldmünzen.

Unter den Notgeldmünzen verdienen ebenfalls einige hervorgehoben zu werden. Die meisten Städte haben ihre Münzen dem Reichsgeld nachgebildet; die Stelle des Reichsadlers nimmt das betreffende Stadtwappen ein. Einige Städte haben die übliche runde Form der Münzen nicht beibehalten und ließen achteckige, viereckige, durchlochte oder an den Rändern wellenartige Stücke prägen.

Die Stadt Crailsheim in Württemberg gab eiserne 5-, 10- und 50-Pfennig-Stücke aus, die einen humoristischen Anstrich haben. Die vorzügliche Prägung zeigt einen sagenhaften Vorgang aus der Belagerung Crailsheims im Winter 1379/80, die die Feinde aufgeben mußten, weil sich die Aushungerung der Stadt als unmöglich erwies. Den Gegnern wurde damals der Beweis für Crailsheims unversiegbare Borräte dadurch in drastischer Weise geliefert, daß sich die Bürgermeisterin, eine offenbar ungewöhnlich fetthaltige